

DEMOKRATIE LEBEN IN WIESBADEN



2018



INHALT

◇ Einleitung	4
◇ Was ist „Demokratie leben“?	6
- Die Koordinierungs- und Fachstelle	
- Der Begleitausschuss	
◇ Filmabend “Die kleinste Armee der Welt“	10
◇ “Jugend kann die Welt bewegen”	12
◇ Kulturwochen gegen Antiziganismus	14
◇ „Demokratie-Suppe“ - Theater Extratopf	16
◇ Generation WIR! – People’s Theater	18
◇ WIR in Wiesbaden – Zeit zu streiten	19
◇ Eine Spurensuche	20
◇ Rückenwind	21
◇ Abende der Vielfalt	22
◇ Nicht mit mir	24
◇ Das Demokratie-leben-Jugendforum	26
◇ Lady*fest	28
◇ Wochen gegen Rassismus	30
◇ Warum wir hier sind	32
◇ Kulturbüro	33
◇ „Moment Mal“	34

FÜR

DEMO-
KRATIE

FREIHEIT

RECHTS-
STAAT-
LICHKEIT

GEGEN

RECHTS-
EXTRE-
MISMUS

GEWALT

MENSCHEN-
FEINDLICHKEIT

FINLEITUNG

Die Förderung der Demokratie auf lokaler Ebene wird von der Bundesregierung bis hin in die kommunale Stadtpolitik als besonders dringliche Aufgabe gesehen. In einer demokratischen Stadtgesellschaft kommt es immer darauf an, dass Menschen sich für Menschen einsetzen. Denn Demokratie lebt nur dann, wenn sie von Menschen mit Leben gefüllt und täglich neu erkämpft wird: Sie ist nichts Selbstverständliches, sondern braucht Engagement. Und „Demokratie ist nicht nur Politik“!

Es gibt Theaterstücke und Feste, Weiterbildungsangebote und Konzerte, Jugendbegegnungen und Ausstellungen, die auf den ersten Blick nichts mit „Politik“ und „Demokratie“ zu tun haben, auf den zweiten aber schon. Denn politische Bildung und grundlegendes Demokratieverständnis braucht heute kreative Strategien, um die unterschiedlichsten Zielgruppen zu erreichen. So, wie es die im vergangenen Jahr in Wiesbaden geförderten und in dieser Broschüre genauer vorgestellten

WAS IST “DEMOKRATIE LEBEN” IN WIESBADEN“

ten einzelnen Projekte getan haben: Sie haben sensibilisiert, angeregt, vernetzt, aufgerüttelt, Aufsehen erregt - und Spaß gemacht. Das sorgt für nachhaltige Effekte. Denn heute muss sich eine Stadtgesellschaft mehr denn je aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit engagieren.

Angriffe auf Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit sowie Ideologien der Ungleichwertigkeit sind dauerhafte Herausforderungen für die gesamte Gesellschaft.

Um ihnen kraftvoll entgegenzutreten, bedarf es einer integrierten Strategie von Staat, Kommune und Zivilgesellschaft.

Zahlreiche Initiativen, Vereine und engagierte Bürgerinnen und Bürger in Wiesbaden setzen sich tagtäglich für ein vielfältiges, gewaltfreies und demokratisches Miteinander ein.

Bei dieser wichtigen Arbeit unterstützt sie das Bundesprogramm „Demokratie leben in Wiesbaden!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die rassistische Ablehnung und Abwertung von vermeintlich »Anderen« und »Fremden«, hat sich tief in der Mitte der Gesellschaft und in anderen Milieus verfestigt. Für die von Diskriminierung und Rassismus betroffenen Menschen bedeutet dies die alltägliche Verletzung ihrer Menschenwürde – oder im schlimmsten Fall ihrer körperlichen Unversehrtheit. Gerade deswegen gilt es, die Aktivitäten für Vielfalt und gegen Extremismus zu intensivieren. Dafür stehen die vielen Projektträger, der Trägerkreis “WIR in Wiesbaden” und die Unterstützer*innen aus Politik und Zivilgesellschaft. Schauen Sie sich an, was 2018 in der hessischen Landeshauptstadt umgesetzt wurde!

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



Amt für Soziale Arbeit



demokratie-leben-in-wiesbaden.de

DIE PARTNERSCHAFT FÜR DEMOKRATIE

– DER BEGLEITAUSSCHUSS – DIE FACH- UND KOORDINIERUNGSSTELLE

Seit 2007 managen Gabi Reiter und Christoph Rath das Programm „Demokratie leben“ als lokale Fach- und Koordinierungsstelle. Die beiden Sozialpädagogen sind sehr froh, dass das Programm nicht wie vorgesehen im Jahr 2019 ausläuft, sondern weitergeführt wird. Denn man hat auch auf Seiten der Geldgeber – des Bundesfamilienministeriums – erkannt, dass Demokratie keine Selbstverständlichkeit ist, sondern täglich neu erkämpft werden muss. Und dass das auch nicht Sache der Politik, sondern der Zivilgesellschaft ist. Das muss immer wieder neu vermittelt werden, und das geht auch und sogar besonders gut über niedrigschwellige Kulturprojekte oder Bildungsveranstaltungen, die Spaß machen, zum Mitmachen anregen und Menschen zusammenbringen.



Als Fach- und Koordinierungsstelle verwalten die beiden nicht nur das jährliche Budget in Zusammenarbeit mit dem Begleitausschuss, der über die Förderung der einzelnen Projekte entscheidet, sondern sind auch fachlich beratend für die Projektträger tätig, vernetzen, sorgen für die nötige Öffentlichkeitsarbeit und den Austausch.

VERNETZT IN WIESBADEN, IN HESSEN, IN BERLIN

Nicht nur in Wiesbaden wird dabei vernetzt, sondern auch auf den übergeordneten Ebenen: Es gibt ein hessenweites Netzwerk von Kommunen und Landkreisen, die an dem Programm teilnehmen. Und auch nach Berlin fahren Gabi Reiter und Christoph Rath regelmäßig, um sich auf Bundesebene auszutauschen und neue Ideen mitzubringen. „Wichtig ist uns, einen möglichst breiten Bekanntheitsgrad in der Zivilgesellschaft zu erreichen“, sagt Christoph Rath.

Sowohl größere Institutionen, die in Sachen Veranstaltungen bereits über viel Erfahrung verfügen, als auch kleine Vereine sind angesprochen und erhalten die nötige Beratung, um an die Finanzierung ihrer Vorhaben zu kommen. „Gerade Vereinen, die von Ehrenamtlern getragen werden, helfen wir“, meint Gabi Reiter. Dabei wird von den Projektträgern ein Antrag gestellt, der dann in die nötige Form gebracht wird. Der Begleitausschuss berät darüber, ob es inhaltlich passt und stimmt dann darüber ab. Manchmal wird ein Projekt auch direkt auf einer Ausschusssitzung vorgestellt. Bei positiver Entscheidung wird dann das Geld angefordert und ausgezahlt. Aber auch die Koordination des Gesamtprojekts verlangt viel zeitlichen Aufwand. Die entsprechende Beantragung obliegt ihnen, auch die Dokumentation darüber, wie erfolgreich und nachhaltig die Projekte in Wiesbaden laufen. Sie vergleichen Erfahrungen anderer Städte und sind auch in Wiesbaden immer am Puls der Zeit:

„Was passiert in der Stadt? Wie können wir darauf reagieren? Wo entwickeln sich demokratiegefährdende Tendenzen, denen es gegenzusteuern gilt?“ nennt Christoph Rath einige Fragen, die sich die beiden immer wieder stellen.

„Wir warten nicht darauf, dass jemand etwas anbietet, sondern machen uns selbst inhaltliche Gedanken, besonders mit dem Trägerkreis von „Wir in Wiesbaden“, über dessen Jahresmotto es immer viele Diskussionen gibt.“ Ausdrücklich sind immer alle Altersgruppen angesprochen. Die gesamte Öffentlichkeitsarbeit, um das Projekt in der Stadt bekannt zu machen, konzipieren Rath und Reiter ebenfalls.

Zum Beispiel hing in der Stadt ein riesiges Banner mit entsprechendem Slogan, es wurden Give-Aways wie Taschen, Tassen und Aufkleber verteilt. Immer dabei ist auch die Veranstaltung „Demokratiekonferenz“ zu einem spannenden, gerade virulenten Thema, diese sei immer ausgezeichnet besucht von einem ganz bunt gemischten Publikum – „Stammgäste und immer auch Neue“, freut sich Gabi Reiter. Bekannt machen wollen die beiden auch, dass es „Geld für gute Ideen“ gibt. Die Schaffung einer „produktiven Unruhe“ in Bezug auf das Thema sei ein Ziel, und das habe man im vergangenen Jahrzehnt auch gut etablieren können. „Demokratie leben“ hat Rückendeckung in Gremien und Ämtern. Als Ausblick auf 2019 nennt Christoph Rath die erneute Ausstellung über Anne Frank – „mit einer solchen Ausstellung haben wir 2007 auch angefangen, da schließt sich ein Kreis.“ Viele werden sich einbringen – Theater, Hochschule, Kirchen und mehr. Dass das Programm vom Bund verlängert wurde, sei ein wunderbares Signal. „Man hat erkannt, dies ist ein System, das Städten und Landkreisen hilft. Die Partnerschaft für Demokratie in Wiesbaden ist ein sehr wirkungsvolles Instrument.

Fach- und Koordinierungsstelle:
Gabi Reiter, Christoph Rath, Birgit Scheuerling

www.demokratie-leben-in-wiesbaden.de

Die Ausschussmitglieder

Sascha Schmidt, DGB

Karlheinz Simon, Freiwilligenzentrum Wiesbaden e.V.

Margarethe Goldmann, Bürgerin

Michael Fechner, Kulturamt

Christian Böß, Amt für Zuwanderung und Integration

Nora Iranee, Stadtjugendring e.V.

Hendrik Harteman, Spiegelbild/Aktives Museum für deutsch-jüdische Geschichte e.V.

Zsuzsanna Dobos de Prada, Ausländerbeirat Wiesbaden

Nicole Nestler, evangelisches Dekanat





FILMABEND

„DIE KLEINSTE ARMEE DER WELT“

MIT ANSCHLIESSENDEM GESPRÄCH UND DISKUSSION
MIT DEM REGISSEUR UND AFGHANISTAN-KENNER
MARTIN GERNER

Im wahren Leben sind Hamon und Marcus, ein Afghane und ein Deutscher, Doktoranden. In ihren Performances durchqueren sie mit Lederhosen, Turban und Gewehrattrappen die Alpen, um die Grenzen „Bavariens“ zu schützen und die Bergvölker aller Länder zu vereinen. Ihre Kunst-Performance ist ein Lackmus-Test auf deutsche Toleranz und Willkommenskultur. Die eigenwillige Aktion rührt natürlich nicht von ungefähr: Hamon kämpft seit mittlerweile 20 Jahren um seine Einbürgerung und gegen den alltäglichen Rassismus in Deutschland. Marcus hingegen wettet gegen Kriege und bayerische Lederhosenromantik. Zusammen wollen sie auf humoristische Weise Vorurteilen den Wind aus den Segeln nehmen. Denn die „Bavarian Taliban“ gehören zu den Guten, die gekommen sind, um die Alpenregion zu zivilisieren. Mit ihren Auftritten wollen Hamon und Marcus austesten, wie weltoffen die Gesellschaft wirklich ist.

Der satirische Film „Die kleinste Armee der Welt“ wurde als Veranstaltung von Amnesty International Wiesbaden am 20. September im Murnau-Filmtheater gezeigt. Amnesty war auch mit einem Infotisch vertreten. Der Filmabend wurde auch bereits in anderen Städten von Amnesty veranstaltet.

ZIELGRUPPE waren einheimische und geflüchtete Menschen mit dem Gedanken, diese gemeinsam ins Gespräch und zum Austausch zu bringen. Dieses Ziel wurde an dem Abend erreicht, nach dem Film entwickelte sich eine sehr angeregte und interessante Diskussion, die erst nach einer Stunde endete. **An dieser beteiligten sich Menschen aus Afghanistan, Syrien, Deutschland.** Bei dem Gespräch kamen asyl- und aufenthaltsrechtliche Themen ebenso zur Sprache wie persönliche Berichte über Flucht und Ankommen in Deutschland. Ebenso wurde ausführlich über die im Film dokumentierte Kunstperformance und ihre Wirkung auf das Publikum gesprochen.

Durch gute Presseankündigungen war der Abend zahlreich besucht.

„Es war für alle Beteiligten eine anregende und interessante Veranstaltung“, meint Matthias Chalmovsky von Amnesty Wiesbaden.

Regisseur Martin Gerner: „Wir hatten ein sehr angeregtes Film-Gespräch. Herr Goldschmidt (Amnesty International) hat mit seiner Expertise zum Asylrecht die Debatte nicht nur moderiert, sondern auch von seiner Seite ergänzt. Mein Kollege Parwiz Amiri aus Offenbach hatte durch sein Netzwerk einige junge Afghanen auf den Film aufmerksam gemacht, so dass es zu einem angeregten Austausch zum Thema Integration/Heimat/deutsche Identität/en im Anschluss kam. Im Publikum waren weitere Zuschauer mit multi-nationalem Hintergrund, so dass eine anregende Diskussion am Ende stand.“

AMNESTY ZEIGT FILM

Dirk Michael Goldschmidt (Amnesty International):

„Es war eine sehr interessante Veranstaltung mit einem gut gemischtem Publikum. Darunter mehrere Flüchtlinge aus Afghanistan, Syrien und weiteren Menschen mit internationalem Hintergrund. Das Filmgespräch dauerte rund eine Stunde und war sehr interessant.“

KONTAKT:

Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung
Murnaustr. 6
65189 Wiesbaden
www.murnau-stiftung.de

F. W. Murnau
MURNAU STIFTUNG

„JUGEND KANN DIE WELT BEWEGEN“

Creative Change möchte jungen Menschen aufzeigen, welche wichtige Rolle sie in der Gesellschaft eigentlich spielen und sie auf die Zukunft vorbereiten, indem sie ihre soziale Verantwortung erkennen. Gerade die Jugend hat die notwendige Energie und auch die zeitlichen Ressourcen, sich für ein friedliches Zusammenleben in einer Wertegesellschaft zu engagieren.

Durch die Projekte von Creative Change wird der Aufbau einer vorurteilsfreien Gesellschaft, die ein harmonisches Zusammenleben aller Menschen jeglicher ethnischen, kulturellen oder religiösen Herkunft ermöglicht, gefördert. Ethisches Denken und Handeln sowie Selbst- und Sozialkompetenzen bei Kindern und Jugendlichen mit Hilfe von interaktivem Theater zu fördern ist ein übergeordnetes Ziel. Den Teilnehmern*innen werden altersgerecht Themen wie Zivilcourage, Gleichberechtigung, Toleranz, kulturelle Identität und Einheit in der Vielfalt nähergebracht. Sie sollen zu aktiven Gestalter*innen ihrer Lebensumgebung werden und durch konkrete Handlungen Herausforderungen annehmen und ihnen gestärkt begegnen. Durch Ermutigung, aber auch durch den Fokus auf die Stärken, entdecken sie ihre eigenen Potenziale.

Den Teilnehmenden des Projekts wird bewusst, dass Engagement in allen Lebensbereichen wichtig ist und man dadurch seine eigenen Fähigkeiten weiterentwickelt. Ein weiteres Ziel des Programms ist, dass die Schüler*innen lernen, gemeinsame Entscheidungen zu treffen. Sie erkennen, welche Haltung in einem Gespräch oder einer Beratung zielführend ist und wie mit herausfordernden Situationen positiv umgegangen werden kann.



„DAS POSITIVE AUGE TRAINIEREN“

Außerdem strebt Creative Change das Ziel an, das „positive Auge“ der Schüler*innen zu trainieren. Es ist von Vorteil, immer die guten Eigenschaften des Mitmenschen in den Vordergrund zu stellen, selbst dann, wenn es schwierig zu sein scheint.

Das Team von Creative Change setzt sich aus jungen Leuten verschiedener Berufsgruppen zusammen. Theaterpädagogen*innen, Erziehungswissenschaftler*innen und Sozialarbeiter*innen erarbeiten die Konzepte und führen die Projekte auch selbst durch.

„DEMOKRATIE-ERZIEHUNG MIT SPIELERISCHEN MITTELN“

„Jugend kann die Welt bewegen“ dient als Impulsprojekt, mit dem Ziel, den Schülern Möglichkeiten an die Hand zu geben, eine Demokratie-Erziehung mit Fallbearbeitung mit spielerischen Mitteln durchzuführen. Dabei werden Probleme aus der Realität der Schüler*innen dargestellt und gemeinsam Lösungen erarbeitet.

Im partizipativen Theater übernehmen die Schüler*innen selbst die Regie, erarbeiten eigenständig Lösungen und erproben diese aktiv in den Theaterstücken. Durch diese aktive Rollenübernahme entwickeln die Kinder und Jugendlichen positive Handlungsweisen für unterschiedliche Konfliktsituationen.

Die Projektwoche besteht aus 4 Projekttagen. Der Projekttag beginnt mit einer Animation, wodurch eine gelöste Atmosphäre geschaffen wird, damit sich die Schüler*innen auf das bevorstehende Programm einlassen können. Im hierauf folgenden partizipativen Theaterstück werden Problemsituationen aus dem Alltag der Schüler*innen vorgespielt. Dabei werden die Theaterstücke konkret auf das Alter der Teilnehmer*innen angepasst.

Das Projekt „Jugend kann die Welt bewegen“ betreibt das Vorhaben, in den Schulklassen einen Klassenrat zu etablieren, um bei Entscheidungen demokratisch mitwirken zu können. Für viele Schüler*innen stellt der Klassenrat den ersten Kontakt zu Entscheidungsfindungen dar. Die Fortführung des Klassenrats nach Beendigung der Projektphase ermutigt die Schüler*innen Vorschläge einzubringen, diese in der Gruppe zu beraten und Beschlüsse zu fassen, welche von allen Beteiligten getragen werden.



In Wiesbaden haben zwei Schulen 2018 Förderung für ein Projekt von „Creative Change“ beantragt: Die Wilhelm-Heinrich- von Riehl-Schule in Biebrich und die Alexej-von-Jawlensky-Schule im Schelmengraben, beides Gesamtschulen.

KONTAKT:

Creative Change e. V.

Andréstr. 51a

63067 Offenbach am Main

www.cc-ev.de

KULTURWOCHEN GEGEN ANTIZIGANISMUS

Vom 29. Mai bis zum 20. Juli 2018 hat der Landesverband Deutscher Sinti und Roma Hessen zusammen mit städtischen und zivilgesellschaftlichen Kooperationspartner*innen in Wiesbaden die **ersten Wiesbadener Kulturwochen gegen Antiziganismus** veranstaltet.

Die Veranstaltungen ermöglichten verschiedene Blickwinkel auf die gemeinsame Geschichte der Minderheit und der Mehrheitsgesellschaft. Die im Stadtmuseum am Markt (sam) aufgebaute mobile Ausstellung des Landesverbandes



„Der Weg der Sinti und Roma“ behandelte die Entstehung und Entwicklung der „Zigeunerbilder“, durch die Angehörige der Minderheit jahrhundertlang ausgegrenzt und diskriminiert wurden, bis hin zum Völkermord während des Nationalsozialismus und der versagten Entschädigung in der Nachkriegszeit. Grundlage für Diskriminierung, Entrechtung und Ermordung von über

500 000 Sinti und Roma seien die sogenannten „Zigeunerbilder“ gewesen, die über Jahrhunderte weitergegebenen Vorurteile und Klischees von der Minderheit, der die Ansiedlung oft verweigert wurde.

„VERHÄNGNISVOLLE KLISCHEES“

Wie verhängnisvoll „Zigeunerbilder“ nach wie vor funktionieren, sieht man aktuell auch am Umgang mit Roma, die aus Balkanstaaten kommen und oft als „Wirtschaftsflüchtlinge“ abgestempelt werden: „Nach dem Motto: Die sind faul und nutzen unseren Sozialstaat nur aus. Dass Roma auch arbeiten wollen, kommt vielen gar nicht in den Sinn“, sagte Rinaldo Strauß, stellvertretender Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Sinti und Roma in Hessen, in einem Interview mit dem Wiesbadener Kurier.



Neben den Veranstaltungen des Landesverbandes war ein Teil des kulturellen Beitrags der deutschen Sinti und Roma durch die vom sam organisierte Musikvorstellung des Romeo Franz Ensembles auf dem Wiesbadener Markt erfahrbar. Im Rahmenprogramm des Stadtmuseums wurde auch der Fernsehfilm „Bis zum Ende der Welt“ in Wiesbaden gezeigt, der die Aktualität von Vorurteilen gegenüber Roma zum Thema hat.

REQUIEM FÜR AUSCHWITZ

Zum Abschluss und Höhepunkt der Kulturwochen konnte erstmals das „Requiem für Auschwitz“ durch die europäischen Roma und Sinti Philharmoniker um den Dirigenten und künstlerischen Leiter Riccardo M. Sahiti in der Landeshauptstadt im Großen Haus des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden am 19. Juni aufgeführt werden. Vier Schülerinnen der Oranien- und Humboldtschule hatten dabei die Aufgabe übernommen, an 119 Wiesbadener Sinti und Roma zu erinnern. Diese wurden am 8. März 1943 in der Bahnhofstraße zusammengetrieben und in Eisenbahnwaggons der Reichsbahn verfrachtet. **Ganze Familien gehörten zu den Opfern**, wie die Lesung der Namen eindringlich verdeutlichte. Das namentliche Gedenken im Staatstheater entfaltete eine Wirkung, der sich im Publikum niemand entziehen konnte.

NAMENTLICHES GEDENKEN

Die Lesung durch die Schülerinnen Luisa Kimpel, Darja Krebs, Leonie Böhler und Franziska Müller stellte zwischen den Sätzen des „Requiem für Auschwitz“ einen unmittelbaren Bezug zum Anlass des Gedenkkonzerts her. Die 2012 in Amsterdam uraufgeführte Komposition des Sinto-Musikers Roger Moreno-Rathgeb war der Höhepunkt der ersten „Wiesbadener Kulturwochen gegen Antiziganismus“.



In den breit gefächerten Veranstaltungen konnten viele verschiedene Akteur*innen einbezogen und angesprochen werden. Schüler*innen, Stadtgesellschaft, Wissenschaftler*innen und Studierenden boten sich interessante Möglichkeiten zu Perspektivenaustausch und Vernetzung.

KONTAKT:

Verband deutscher Sinti und Roma e. V.
Landesverband Hessen

Annastr. 44

64285 Darmstadt

www.sinti-roma-hessen.de

Sinti & Roma
Hessen



THEATER EXTRATOPF

EXTRATOPF ist eine Theatergruppe mit Menschen unterschiedlicher Herkunft. Geleitet wird sie vom Wiesbadener Schauspieler und Sprecher Armin Nufer. Bereits zwei Produktionen gab es mit dieser Gruppe, beide wurden im Wiesbadener Schlachthof aufgeführt.

Im April/Mai 2017 hat sich die Gruppe aus Amateuren unter der Leitung von Armin Nufer formiert. Die 4-5 stündigen Proben finden einmal wöchentlich statt.

„THEATER MIT, FÜR UND VON MIGRANTEN“

Der Schwerpunkt ist, erwachsenen Migranten die Möglichkeit zu geben, sich und ihr Leben mit den Mitteln der darstellenden Kunst zu reflektieren.

Im Vordergrund steht dabei das Kennen- und Verstehen-lernen unterschiedlicher kultureller Hintergründe. Das Ensemble beschäftigt sich nicht nur mit der Erarbeitung der Stücke, sondern auch sehr intensiv mit Stimm- und Sprachtraining, mit Körperbewusstsein und Bewegungsspaß.

Weitere Schwerpunkte sind Improvisation, Textentwicklung und der Umgang mit darstellerischen Mitteln und Ausdrucksmöglichkeiten. Die bunt gemischte Gruppe aus unterschiedlichen Kulturen, Altersklassen und Sprachniveaus trifft sich jede Woche. Armin Nufer hatte von Beginn an den Plan, die Stücke gemeinsam in der Gruppe zu entwickeln.



„Der Plan war ein demokratisches Miteinander“, sagt der Schauspieler. Und so entstand 2017 „M wie Mensch“ und 2018 „Demokratie-Suppe“. Armin Nufer beschreibt die Stücke als „Stimmungs-Cocktails.“. Und die Beschreibung des aktuellen Stücks klingt so:

„Die Demokratie, sie schwankt gewaltig. Woher kommt sie, was macht sie mit uns und wohin bewegt sie sich?“

„Demokratie-Suppe“ beschäftigt sich damit nach Art des Hauses.

Viele Köche*innen ...“ – Sie wissen schon.

Der Staatsrat tritt auf, ein Floss wird gebaut, Geschlechter werden vertauscht, jeder fühlt sich furchtbar individuell, und doch sind alle gleich.

Es wird geboxt und getanz, gefragt und gestritten.

Mit Politikern und Zauberern, Schafen und Wölfen.

Und immer wieder gerät das Gleichgewicht durcheinander.

Statistiken werden aufgetischt, der Präsident vergisst sein Volk und die Polizisten fürchten sich. – Verkehrte reale Welt.“

IKF
INTERKULTURELLES FORUM WIESBADEN E.V.

KONTAKT:

Interkulturelles Forum e. V.

Adlerstr. 59

65198 Wiesbaden

Künstlerkontakt: Armin_nufer@yahoo.de



GENERATION WIR!

PEOPLE'S THEATER

People's Theater ist ein sozialer Verein und freier Träger der Kinder und Jugendhilfe. „Schwerpunktmäßig begleiten wir jährlich 10-15 Jugendliche, die ein Jahr lang zusammen wohnen und interaktive Theaterprojekte an Schulen durchführen. Von uns bekommen sie dafür das nötige Handwerkszeug und ein offenes Ohr bei jedem Anliegen. Diese Theaterprojekte werden gefördert und stellen den Mittelpunkt unserer Arbeit dar. People's Theater ist seit 2001 aktiv und seit letztem Jahr arbeiten wir mit Alumni unseres Projekts auch an Seniorenzentren. Hier haben wir das letzte Jahr über Interviews geführt, am Alltag teilgenommen und daraufhin Stücke geschrieben, die sich auf die Lebensrealität der Seniorenzentren bezieht.“

„THEATER MIT SENIOREN“

Die Fördergelder von Demokratie Leben Wiesbaden erhält People's Theater für die Umsetzung von drei Shows an einem oder drei Seniorenzentren in Wiesbaden.

„Hier spielen wir ein Theaterstück mit einem Konflikt. Am Höhepunkt stoppen wir und sprechen mit dem Publikum, bestehend aus Personal, Angehörigen und Bewohnern über das dargestellte Thema. Wir versuchen gemeinsam zu verstehen, welche Bedürfnisse im Raum stehen, welche Handlungsalternativen es gibt oder wie man den Konflikt grundsätzlich vielleicht sogar hätte vermeiden können. Im Anschluss werden diese Handlungsmöglichkeiten vom Publikum mit unseren Schauspielern improvisiert. Auch Bewohner*innen trauen sich also auf die Bühne und wenden ihre Ideen im Schauspiel an. Ziel dieser Arbeit ist es Begegnung für Jung und Alt zu schaffen, den Dialog zu ermöglichen und Konflikten aus dem Alltag neu zu begegnen.“

WIR IN WIESBADEN

ZEIT ZU STREITEN

„Wir in Wiesbaden“ ist eine etablierte Veranstaltungsreihe jeweils im Herbst/Winter, die von der Jugendinitiative Spiegelbild gemeinsam mit einem breiten Trägerkreis seit Jahren koordiniert wird.

Auch 2018 gab es unter dem Motto „Zeit zu streiten“ eine spannende Reihe von Workshops, Vorträgen und Kulturterminen, die die Stadtgesellschaft zum Nachdenken bringen sollte. „Wir in Wiesbaden lädt zu Begegnung, Diskussion und Auseinandersetzung ein“, schreibt das Veranstaltungsteam im Vorwort. Es geht um Themen, die „mitunter polarisieren, die Streitbar sind, die verhandelt werden müssen – aber fair und respektvoll!“ Auseinandersetzungen sollen nicht auf dem Rücken von Minderheiten ausgetragen werden, kein „Wir gegen die Anderen“ sollte entstehen. Denn, so Hendrik Harteman von der Initiative Spiegelbild, **„faires Streiten gehört zur Demokratie“**. Die Demokratie darf nicht mehr für selbstverständlich genommen werden, sie muss täglich neu erkämpft werden. Darauf hinzuweisen und es immer wieder neu ins Bewusstsein zu bringen, war auch beim bisher kleinsten, „aber auf jeden Fall pointiertesten“ Programm von „Wir in Wiesbaden“ 2018 die Aufgabe, die sich die Veranstalter stellten.



„Wir waren begeistert von der Resonanz in der Stadt“, sagt Hendrik Harteman. „Wir wollen Wiesbaden zu einer Stadt der gelebten Vielfalt machen – das gelingt bei solchen Veranstaltungsreihen.“ Die einzelnen Veranstaltungen reichten vom Talk in der Mauritius-Mediathek zum Thema faires Streiten über eine spannende Buchvorstellung der Autorin Meredith Haaf im Schlachthof bis zum Workshop über Streit-Spielregeln und die 4. Wiesbadener Demokratiekonferenz im Haus an der Marktkirche. Es brauche, schreiben die Veranstalter, „ein klares Bekenntnis zu einer Gesellschaft mit vielen Meinungen und Einstellungen auf Basis von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung. **Demokratie braucht vielfältige Ansätze, damit sie für alle lebbar ist.**“ „Auch in den nächsten Jahren sind alle Bürger*innen Wiesbadens eingeladen, mitzudiskutieren,“ so das Veranstaltungsteam mit Gabi Reiter, Michael Weinand, Hendrik Harteman und Christoph Rath.



KONTAKT:

Jugendinitiative Spiegelbild/Aktives Museum Wiesbaden e.V.
Saalgasse 11
65183 Wiesbaden
www.spiegelbild.de

KONTAKT:

People's Theater e.V.
Ferdinand-Porsche-Str. 2
63073 Offenbach
www.peoples-theater.de



EINE SPURENSUCHE

ZUR ROLLE DER SOZIALEN ARBEIT ZUR ZEIT DES
NATIONALSOZIALISMUS IN WIESBADEN



Studierende am Fachbereich Soziale Arbeit für bestimmte Themen zu interessieren und zu sensibilisieren ist ein Projekt der Jugendinitiative Spiegelbild, das im Jahr 2018 neu angegangen wurde und in den kommenden Jahren an der Hochschule RheinMain etabliert werden soll. Nach dem Muster der „Spurensuche“, die die Jugendinitiative für Wiesbadener Schüler/innen schon seit Jahren erfolgreich veranstaltet, sollen nun auch Studierende angesprochen werden.

Es soll im Besonderen um die Erforschung von Orten gehen, die in der „Sozialen Arbeit“ auch in der Zeit des Nationalsozialismus eine unrühmliche Rolle gespielt haben: So hat es beispielsweise im Landeshaus eine Koordinierungsstelle für das Programm T4 gegeben, durch das die Nazis die systematische Tötung behinderter Menschen als „lebensunwertes Leben“ veranlassten. Auch in Krankenhäusern wurde seinerzeit dieser Praxis Vorschub geleistet.

Solche Orte in Wiesbaden zu identifizieren und konkret zu erforschen und damit das Thema dem Vergessen zu entreißen, soll das Ziel der „Spurensuche“ sein. Damit die Studierenden der Fächer der Sozialen Arbeit heute auch für die unrühmlichen Teile der Geschichte ihrer Profession sensibilisiert werden, möchte „Spiegelbild“ entsprechende Weiterbildungsmodule auflegen. Dazu müssen Materialien erarbeitet werden und Modelle entstehen, nach denen man die Studierenden durch Wiesbaden schicken kann, wie es bereits erfolgreich mit den Schülern geschieht, die zum Beispiel **Mahnmale in der Stadt** aufsuchen und dort Filme und Fotos machen, die sie später gemeinsam diskutieren, reflektieren und dokumentieren.

In den offiziellen Curricula sind solche Themen meist nicht enthalten, doch dennoch ist es wichtig, den Blick darauf zu lenken, meinen die Organisatoren von „Spiegelbild“. Planungen für dieses Projekt haben im Herbst 2018 begonnen.

KONTAKT:

Jugendinitiative Spiegelbild/
Aktives Museum Wiesbaden e. V.
Jungbrunnen – Haus der Jugendorganisationen
Saalgasse 11
65183 Wiesbaden
www.spiegelbild.de



RÜCKENWIND

FAHRRÄDER UND MEHR FÜR FLÜCHTLINGE

... will Geflüchteten in Wiesbaden durch die Vermittlung von Fahrrädern ermöglichen, in ihrer neuen Heimatstadt mobil zu sein, sich die Stadt selbstbestimmt erschließen zu können und am sozialen Leben der städtischen Gesellschaft teilzunehmen. Ein positiver Nebeneffekt ist auch, dass damit klimafreundliche Mobilität unterstützt wird. Die Initiative bereitet in einer eigenen Werkstatt in Wiesbaden-Biebrich gespendete Fahrräder korrekt nach den Erfordernissen der Straßenverkehrsordnung auf und übergibt sie an geflüchtete Männer, Frauen und Kinder.

Zusätzlich hat Rückenwind auf dem Schlachthofgelände in Wiesbaden im Kulturpark in einem Container eine Selbsthilfwerkstatt eingerichtet. Sie dient als Interaktions- und Inklusionsraum für und mit Geflüchteten sowie anderen sozial Benachteiligten und als interkulturelle Begegnungsstätte. In der Verzahnung mit der Werkstatt in Wiesbaden-Biebrich konnte so auch dem entstehenden Reparaturbedarf an den von Rückenwind ausgegebenen Fahrrädern entsprochen werden. **Seit Saisonbeginn im März 2018 wurden jeden Freitag in der Selbsthilfwerkstatt Fahrräder instandgesetzt und repariert.** Die wöchentlichen Termine sind sehr gut besucht: Je nach Witterung sind zwischen 5 und 25 Menschen vor Ort, die von Rückenwind und einem festen internationalen Mechanikerteam fachmännisch unterstützt und angeleitet werden. Dadurch ist die Werkstatt inzwischen auch eine wichtige soziale Anlaufstelle geworden. Einige kommen auch ohne eigenen Reparaturbedarf regelmäßig zur Unterstützung. Sämtliche Ersatzteile und Ausrüstung, die zur Verkehrssicherheit der Räder notwendig sind, können, auch dank der Unterstützung durch „Demokratie leben“, kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Aber auch die Unterstützung durch das Schrauberteam wird sehr geschätzt: „Wir bekommen nicht nur die Ersatzteile, sondern Hilfe, wenn wir etwas selber nicht reparieren können.“ In der Werkstatteleitung arbeitet inzwischen ein Geflüchteter aus dem Iran mit. Er spricht vier Sprachen und ist damit auch als Dolmetscher eine zentrale Person: „**Wir helfen Leuten, das ist mir als Feuerwehrmann wichtig. Ich arbeite gerne handwerklich und rede gerne mit Menschen, das gehört hier alles zusammen.**“

Außer für Reparaturen ist der Container wegen seiner zentralen Lage eine beliebte Anlauf- und Kommunikationsstelle für ein internationales Publikum aller Altersklassen.

Seit März 2018 ist es gelungen, etwa 40 reparierte Fahrräder weiterzugeben. In der Selbsthilfwerkstatt wurden an bislang 25 Terminen mindestens 350 Reparaturen durchgeführt.

KONTAKT:

Initiative Rückenwind
c/o Förderverein Flüchtlingsrat Wiesbaden e. V.
Blücherstr. 32
65195 Wiesbaden
www.rueckenwind-in-wiesbaden.de



ABENDE DER VIELFALT

AM BEISPIEL TALKSHOW IM NACHBARSCHAFTSHAUS

Ortsvorsteher Kuno Hahn hatte ganz verschiedene Biebricher auf das Podium geladen.

„Ziel der Talkrunde war zu zeigen und überhaupt bewusst zu machen, dass Biebrich aus „Vielfalt“ besteht: aus Urbiebrichern, deren Familien seit Jahrzehnten hier leben und verwurzelt sind, aus Neubürgern, die irgendwo anders herkommen und sich aus beruflichen oder sonstigen Gründen in Biebrich niedergelassen haben, und aus Flüchtlingen, die auf der verzweifelten Suche nach Arbeit, Sicherheit und einer neuen Heimat in Biebrich untergebracht sind und sich hier unter uns ein beständiges Leben erhoffen. **Ziel war auch, ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu schaffen, dass unser Stadtteil - besonders hier am Rhein - schon immer vom Zuzug von Menschen verschiedener Nationalitäten, Religionen, mit verschiedenen Berufen, Wertvorstellungen und Ansichten profitiert hat.** Nochmal: Ziel war, die Vielfalt zu zeigen, die schon immer Biebrich ausgemacht hat“, sagt der Ortsvorsteher.

Eingeladen hatte er 2018 zu dem „Heimatabend“ eine Bewohnerin der Siedlung „Selbsthilfe“, Ursula Diederling, die ihre Familie in Biebrich 300 Jahre zurückverfolgen kann, dazu eine „Binnenmigrantin“, nämlich Kristine Tauch, eine Pädagogin, die mit der Initiative „MasterPeace“ mit kreativen Aktionen mit Wiesbadenern und Geflüchteten von sich reden macht, sowie die Familie Al-Ramdo aus dem Irak. Vater Abdullah und Mustafa, einer seiner vier Söhne, nahmen auf dem roten Sofa Platz und berichteten von

ihrer Fluchterfahrung über Syrien, die Türkei und Griechenland. Die Kinder gehen hier zur Schule, der Vater, ein Medizintechniker, sucht noch Arbeit und besucht einen Deutschkurs, den Kuno Hahns Frau leitet.

Dass „Nachkriegserfahrungen“ gar nicht so unähnlich sind, bewiesen die Erzählungen von Ursula Diederling aus den Jahren nach 1945 und die Berichte von Abdullah Al Ramdo, der aus der umkämpften Stadt Mossul stammt. Und auch für die Westfälin Kristine Tauch, aus freien Stücken nach Biebrich gezogen, ist Biebrich zur Heimat geworden. **„Hier sind alle herzlich willkommen“**, unterstrich der Ortsvorsteher. Der Abend wurde musikalisch vom Duo „I Giocosi“, Veronika Keber und Ako Karim, mit Weltmusik untermalt.

Kuno Hahn: „Die Zielgruppe sind die Biebricher, denen die Vielfalt vor Augen geführt wird; die Mitwirkenden sind immer gleich: 1 Ur-Biebricher, 1 Bürger, der noch nicht so lange hier lebt und 1 Flüchtling/Migrant. Sie erzählen von Heimat, Kindheit, Familie, von Hoffnungen, Sehnsüchten, Krieg und Enttäuschungen. Die Zuhörer merken: **Unsere Wünsche und Ängste sind die gleichen.**“

Wir hatten bisher zwei Talkrunden mit jeweils 40 Zuschauern und ziemlichem Unterhaltungswert. Das Format hat sich bewährt und muss ausgebaut werden. Die Leute erkennen, dass es „den“ Biebricher nicht gegeben hat und dass sich die Bevölkerung schon immer neu zusammengesetzt hat durch Zuzug, Wegzug, Sterbefälle etc. Mit dem Format soll altmodischen Ressentiments und Fremdenfeindlichkeit entgegengewirkt werden, es soll die Demokratie stärken und Nationalismus bekämpfen.“

*Abende
der Vielfalt
in Biebrich*

ZWEI ABENDE MIT
MUSIK, STADTTEILGANG,
LITERATUR &
ERZÄHLUNGEN AN
VERSCHIEDENEN ORTEN
IN BIEBRICH

*Donnerstag / Freitag
6. & 7. September 2018*

Eintritt frei

IKF
INTERKULTURELLES FORUM WIESBADEN E.V.

KONTAKT:

IKF Interkulturelles Forum Wiesbaden e. V.
Adlerstr 59
65189 Wiesbaden

NICHT MIT MIR

VOR AUSGRENZUNG UND GEWALT SCHÜTZEN

Zweitklässler und Vorschulkinder der Freiherr-vom-Stein-Schule in Biebrich haben mit dem Projekt „Nicht mit mir – Schütz dich vor Gewalt“ spielerisch und mit viel Bewegung gelernt, wie sie sich selbst behaupten können. Ralph Siebertz, zertifizierter Kursleiter des Deutschen Ju-Jitsu-Verbands war an mehreren Terminen in der Schule und der Kindertagesstätte. Vorab hatte er die Eltern an einem Elternabend entsprechend informiert. „Durch die zweimalige Durchführung angepasst auf das Alter der Kinder entsteht angelehnt an das Spiralprinzip eine Wiederholung und Festigung der Inhalte“, berichtet Konrektorin Annika Kunz.

Sogar Kinder, die eine andere Kindertagesstätte besucht hatten, können durch das Vorwissen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler profitieren und sich schneller in das Projekt hineindenken. Durch das Auseinandersetzen mit unseren Grundrechten wird auch ein tieferes Verständnis für unsere Demokratie gefördert“, findet Annika Kunz. „Das Projekt unterstützt die Kinder darin, selbstbewusster, sich ihrer Individualität bewusster und selbstbestimmter zu werden.

Der Kurs soll Kindern helfen, Gefahren zu vermeiden, gefährliche Situationen zu erkennen und sich im Notfall zur Wehr setzen zu können.

Wir wollen mit unserem Gewaltpräventionsprojekt dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche zu selbstbewussten starken Persönlichkeiten heranwachsen können. Gewaltprävention, Selbstbehauptungstraining und – als letztes Mittel – Selbstverteidigung wurden auf verschiedene Weise zum Thema gemacht. Information und Aufklärung über Gefahrensituationen, Sicherheitsvorkehrungen und Deeskalation stand auf spielerische Weise auf dem Programm. Die Kinder lernten, eigene Stärken zu erkennen und zu nutzen, beispielsweise den entschiedenen Einsatz der eigenen Stimme. Zu beobachten war, so Annika Kunz, dass sich Sozialkompetenz, Körpergefühl und Gruppenidentität verbesserten.



Außerdem wurde die Akzeptanz und Toleranz gegenüber Menschen, die „anders“ sind, gefördert. Das Projekt fand in sechs Einheiten à 90 Minuten im aktuellen Schuljahr statt. Begleitend erhalten die Kinder ein Arbeits- und Begleitheft, in dem sie die gelernten Kompetenzen und Informationen in Heimarbeit vertiefen können.

GEWALTPRÄVENTION FÜR MÄDCHEN UND JUNGEN

Bereits im vergangenen Schuljahr hatte ein ähnliches Gewaltpräventionsprojekt stattgefunden: Es war in Jungen- und Mädchengruppen aufgeteilt, teilgenommen hatten die vierten Klassen. Jungen konnten Kampfspiele, Mädchen Wen Do praktizieren. Das Projekt wurde im Sportunterricht an sieben Terminen durchgeführt. Annika Kunz beschreibt die Wirkung: „In Bildungsinstitutionen, insbesondere der Grundschule, erleben Jungen vorwiegend weibliche Vorbilder und Bezugspersonen, sodass ihnen häufig ein positives männliches Rollenvorbild fehlt. Die Kampfsportspiele wurden ausschließlich unter männlicher Führung durchgeführt, sodass die Jungen unter ihresgleichen blieben und ein Rollenvorbild durch den Trainer erhielten. Und bei den Mädchen war vor allem hinsichtlich der Entwicklung von Mut und Selbstvertrauen die Trennung von den Jungen ein entscheidender Gelingensfaktor.“

KONTAKT:

Förderverein der Freiherr-vom-Stein-Schule
Wilhelm-Tropp-Str. 26
65203 Wiesbaden
www.foerderverein-steinschule-wi.de

DAS DEMOKRATIE- LEBEN-JUGENDFORUM

Das Jugendforum im Rahmen des Bundesprogramm „Demokratie leben!“ ist ein Zusammenschluss von ehrenamtlichen Jugendlichen aus verschiedenen Wiesbadener Gremien, welches vom Stadtjugendring zur Projektrealisierung begleitet wird.

Das Jugendforum Wiesbaden wurde am 22. April 2016 von 7 Organisationen gegründet: der Stadtschüler*innerat, der Verein zur politischen Partizipation, das Kinder- und Jugendtelefon – Jugendgruppe, das evangelische Jugendwerk, die Jugend der Deutsche Lebensrettungsgesellschaft und dem Jugendparlament. Es versucht mit den unterschiedlichsten Veranstaltungen zur Demokratieförderung beizutragen.

Mitglied Sophia Enders berichtet: „Insbesondere setzen wir uns für ein friedliches Zusammenleben ein, um die Vielfalt und Demokratie zu stärken. Das kann auf die verschiedenste Art und Weise sein, nur als Sponsor oder auch als treibende Kraft.“



Mit den Projekten wollen wir nicht nur die Demokratie fördern und verbessern, sondern auch dazu beitragen, Angriffen auf unsere demokratische Grundordnung und den Idealen der Freiheit mit Dialogen ein Ende zu setzen. Tolle Projekte sind aufgrund des Jugendforums schon zustande gekommen, wie z.B. „Bewegung mit Begegnung Calistenics“, „EJR-Willkommens-Konzert“, „Deutsche Popzustände“, „Jugendliche ohne Grenzen“, „Adventsfeier für alle“ und zu guter Letzt die „Gute Nachrichten Zeitung“.

Daneben gibt es weitere Projekte und Veranstaltungen zu den Themen friedliches Zusammenleben, Vielfalt und Demokratie zu begleiten und zu organisieren. **Das Jugendforum will dabei nicht nur finanzieller Förderer sein, sondern aktiv die Projekte begleiten, unterstützen und organisieren.**

Silvana Sand, ebenfalls am Jugendforum beteiligt, meint: „Ich finde es sehr toll, dass das Jugendforum Jugendlichen die Möglichkeit gibt, selbst die Stadt mit zu gestalten. Das Projekt bietet viele neue Freiräume sowohl für die Jugendlichen, die die Projektanträge stellen, als auch für jene, die über die Anträge entscheiden und zeigt meiner Meinung nach, **dass Jugendliche sehr wohl ein Interesse, sich einzubringen, und dies auch tun, wenn man ihnen einen Rahmen bietet, in dem sie das tun können.**“

Ganz wichtig finde ich auch, dass das Projekt mit dem SJR genau den richtigen Träger gefunden hat, um eben auch eine entsprechende Betreuung zu geben, welche es immer wieder schafft, dass alle am Ball bleiben und die Beteiligung im Jugendforum ein Ehrenamt ist, welches auch neben Schule oder sonstigen Verpflichtungen gut und mit Spaß machbar ist!

Für mich ganz persönlich kann ich weiterhin vor allem sagen, dass ich durch das Projekt sehr viel lernen kann und es toll finde, immer wieder neue Menschen kennen lernen zu dürfen.“



KONTAKT:

Stadtjugendring Wiesbaden e. V.
Murnastr. 2
65189 Wiesbaden
www.sjr-wiesbaden.de

LADY*FEST

WORKSHOPS UND KONZERT ZUM THEMENSCHWERPUNKT FRAUEN-, INTER-, TRANS*-FEINDLICHKEIT

Das Lady*fest-Konzept basiert auf einem amerikanischen Veranstaltungsformat, das Anfang der 2000er-Jahre auch in Europa ankam. Die Lady*fest-Idee greift subkulturelle Elemente aus der Riot-Grrrl-Bewegung und von DIY-Ansätzen auf und entwickelt sie weiter. **Inhaltlich stehen feministische Themen im Fokus sowie Frauen, Lesben, Intersexuelle und Transgender, denen sich mit aufklärerischen, supportenden und empowernden Ansätzen zugewendet wird.**

Im Rhein-Main-Gebiet gab es in diesem Zeitraum immer wieder erfolgreiche Lady*feste insbesondere im universitären Kontext. In den letzten Jahren war diese Bewegung leider rückläufig. „Wir wollten als Organisationsteam dieses Konzept wiederbeleben und in einem breiten Bündnis umsetzen“, so Simone Ball vom DGB. Konkret waren im Bündnis vertreten:

- DGB Jugend Südhessen
- ASTA Hochschule Rhein-Main/ Antidiskriminierungsreferat
- AlleFrauen Referat Uni Mainz
- Kreativfabrik Wiesbaden
- Sabot Wiesbaden
- Kritische Intervention Wiesbaden
- Frauenmuseum Wiesbaden
- Frauenzentrum Mainz e.V.
- Vielbunt Darmstadt
- Heinrich-Böll-Stiftung Rheinland-Pfalz

Am 13. Oktober 2018 fand das Lady*fest nach langer Planung durch das ehrenamtliche Helferinnenteam statt. Die zahlreichen Besucher*innen konnten den ganzen Tag zwischen verschiedenen Programmpunkten wählen in den Kategorien: Workshop, Vortrag oder Kreativangebot. Zusätzlich gab es eine Fotoausstellung `NotAnObject` und Infostände verschiedener Kooperationspartner*innen auf dem Gelände.

Es gab Workshops zu den Themen:

„Wie kann ich mit Trans*Menschen verbündet handeln?“

„NotAnObject“ - Der Workshop beschäftigte sich zunächst mit den wichtigsten Punkten und Vertreter*innen der feministischen Theorie. Anschließend wurden fotografische Grundlagen vermittelt, damit im zweiten Teil des Workshops die Teilnehmenden eigene Fotos realisieren konnten.

„Sex, Geschlecht und Sprache“

Außerdem gab es Vorträge:

- ‚Kritische Männlichkeit‘
- ‚Still loving porn! Weibliche Lust aus weiblicher Sicht‘
- ‚Ok Ladies, now let’s get in_formation!‘- Vortrag zu Popkultur und Feminismus
- ‚What about Grrrls Fun? Der Vortrag behandelte Weiblichkeit in Alternativen Subkulturen aus der Perspektive einer Musikerin*.

Dazu kamen Kreativworkshops:

Werkzeug-Workshop/Möbelaufarbeitung, Siebdruck, Skaten. Den Abschluss bildete eine Party mit feministischer Live-Musik.

Die Veranstaltung war für alle Menschen offen. Einzelne Workshops richten sich allerdings rein an Frauen, Lesben, Inter und Transgender und wurden vorab als FLTI*-Workshops gekennzeichnet.

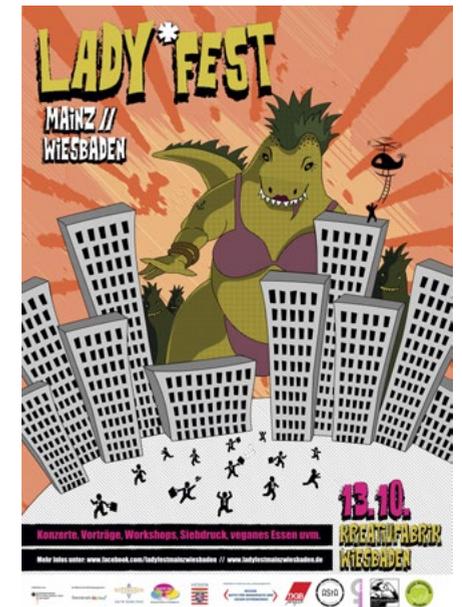
Durch die angebotene Kinderbetreuung sollte auch Menschen mit Kindern die Teilnahme ermöglicht werden.

Bereits in der Vorbereitung stieß das Projekt auf breite positive Resonanz und schnell konnten Unterstützer*innen gewonnen werden. Die Finanzierung durch die Partnerschaft für Demokratie Wiesbaden, das AlleFrauen-Referat Mainz und die Heinrich-Böll-Stiftung Rheinland-Pfalz ermöglichte dabei ein umfangreiches, vielfältiges und ansprechendes Programm.

Zu der inhaltlichen Veranstaltung tagsüber kamen 150 Interessierte und noch einmal 80 zur anschließenden Abendveranstaltung.

Alle Workshops, Vorträge und Kreativangebote konnten stattfinden und waren teilweise so voll, dass zusätzliche Sitzmöglichkeiten geschaffen werden mussten.

Die Altersstruktur reichte von ca. 15 bis 55 und es waren alle Zielgruppen vertreten. Über die Veranstaltung hinaus konnten Interessierte für die Weiterarbeit am Thema gewonnen werden und es entstand ein starkes Interesse an einer Wiederholung der Veranstaltung. „**Des weiteren entstand ein Austausch über aktuelle menschenverachtende, homo-, inter- und transfeindliche Bewegungen, denen wir uns im Bündnis und darüber hinaus entgegenstellen wollen**“, freut sich Simone Ball.



KONTAKT:

DGB Jugend Südhessen
Rheinstr. 50
64283 Darmstadt
www.facebook.com/gewerkschaftsjugend

WOCHEN GEGEN RASSISMUS



Filme und Ausstellungen, Workshops und Theateraufführungen, Lesungen für Kinder und Fortbildungen für Multiplikatoren: Die „Internationalen Wochen gegen Rassismus 2018“ deckten ein enormes Spektrum ab. Das wird schon allein bei der Lektüre der Veranstalter/Partnerliste deutlich: Von der katholischen Jugendkirche Kana über das städtische Kulturamt,

das Frauengesundheitszentrum, die Hochschule RheinMain, die Friedrich-Ebert-Stiftung, bis zu Amnesty International, Laufclub Olympia oder die Volkshochschule waren viele Akteure der Stadtgesellschaft vertreten.

Diese thematischen Wochen veranstaltete die Initiative Spiegelbild als Koordinator 2018 zum dritten Mal. „Wir wollten das Thema für möglichst viele Leute praktisch erfahrbar machen“, sagt Hendrik Harteman. „Deswegen haben wir mit den Partner*innen ein möglichst vielfältiges Programm zusammengestellt.“ Die junge Spiegelbild - Bundesfreiwillige Lisa bestätigt, durch die Veranstaltungen noch einmal viel stärker zum Thema Rassismus im Alltag sensibilisiert worden zu sein.

„ES GAB ECHTE AUGENÖFFNER UND AHA-EFFEKTE.“

Absicht und Wirkung alltäglicher Handlungen und Äußerungen passen oft nicht zusammen. Um das zu verstehen und den dazu nötigen Perspektivenwechsel einnehmen zu können, muss man aber erst zum Nachdenken gebracht werden.

Die Veranstaltungen – alle davon kostenlos – konnten den Effekt bei den Teilnehmern erreichen.



Das Besondere daran, so Hendrik Harteman: „Man konnte sich wirklich aussuchen, ob man eher eine intellektuelle Herangehensweise bevorzugt oder eine ganz praktische – oder auch nur symbolisch ein Zeichen setzen wollte, dann konnte man am Lauf gegen Rassismus teilnehmen.“

Weitere Beispiele von Veranstaltungen: Ein Workshop zum „Argumentationstraining gegen

Stammtischparolen“, die 24-Stunden-Lesung unterschiedlichster Menschen im Wiesbadener Rathaus, die Lesung des Wiesbadener Sozialdezernenten für Kinder „Ich bin wie du, nur anders“ der Workshop „Kopftuch im Alltag“ für Frauen, das Konzert des syrischen Pianisten Aeham Ahmad, die Fotoausstellung „Menschen auf der Flucht“.

ZWEI DUTZEND TERMINE

Über zwei Dutzend Termine gab es in der Zeit vom 12. bis 25. März 2018 in Wiesbaden. „Wir möchten gemeinsam ein Zeichen gegen rassistische Strukturen und offen menschenfeindliche Einstellungen setzen“, definierten die Veranstalter ihr Ziel. „Allen Beteiligten wünschen wir zarte Anregungen, um im Getöse verstärkt aufgeladener öffentlicher Debatten rund um die Fragestellung „Wie möchten wir in Zukunft zusammenleben?“ kreative Antworten und neue Ideen für ein positive Veränderung zu erhalten.“

KONTAKT:

Jugendinitiative Spiegelbild/
Aktives Museum Wiesbaden e. V.
Jungbrunnen – Haus der Jugendorganisationen
Saalgasse 11 | 65183 Wiesbaden | www.spiegelbild.de



WARUM WIR HIER SIND

REISEGESCHICHTEN AUS UNSERER WELT

„Frage deinen Gast nicht, wer er ist und warum er kommt, ehe er nicht drei Tage dein Gast gewesen ist“, liest Turki Alyousef aus seiner Geschichte. Er zitiert damit ein arabisches Sprichwort und erzählt, wie ihn ein Fremder auf der Flucht freundlich aufgenommen hat. Der junge Syrer hat an einem literarischen Projekt teilgenommen, das die Wiesbadenerin Kristine Tauch gemeinsam mit dem aus Albanien nach Deutschland geflüchteten Bledion Vladi über den Verein „Master Peace“ ins Leben gerufen hat. Sie hat eine Gruppe geflüchteter junger Männer und Frauen mit „Sprachpaten“ und einem Storytelling-Experten zusammengebracht.

Über einen Zeitraum von mehreren Monaten ist ein Buch entstanden, dessen erste Auflage schon fast ausverkauft ist: „Warum wir hier sind“. Darin kommen die Flüchtlinge selbst zu Wort, erzählen erschütternde Begebenheiten auf der Flucht, aber auch Mutmachendes vom Ankommen – und Erinnerungen an die Heimat ohne Krieg. **Mit dem Buch haben sie sich vieles von der Seele geschrieben**, es findet in Wiesbaden und im Rhein-Main-Gebiet großen Anklang.



Immer wieder wird die Gruppe um Kristine Tauch und Bledion Vladi zu Lesungen eingeladen, die nicht nur einfache Textlesungen sind, sondern auch musikalisch untermalt werden. Manche spielen Gitarre oder Flöte, und es wird auch mit dem Publikum gemeinsam gesungen. Für eine dieser Lesungen, die in wechselnder Besetzung stattfinden, erhielt die Gruppe auch eine Förderung aus dem Programm „Demokratie leben“: Am 7. November fand die Veranstaltung im Kinderzentrum Wellritzhof im Wiesbadener Westend statt.

Organisatorischer Partner war der Verein „Kubis e.V.“, der soziale Arbeit im Quartier leistet. Zahlreiche Zuschauer verfolgten die berührende Lesung bei einem Glas Wein und konnten erfahren, was die jungen Menschen erlebt haben und welche Hoffnungen sie auf das weitere Leben setzen – trotz aller schlimmen Erfahrungen, die sie machen mussten. Mit den Lese- und Musikabenden wird Verständnis geweckt und Gesprächsbereitschaft gezeigt: Sinnvoll, um Vorurteile abzubauen und Kommunikation in Gang zu bringen. Die zweite Auflage des Buches ist bereits in Vorbereitung.



Kubis e.V.
Verein für Kultur, Bildung
und Sozialmanagement

KONTAKT:

Kubis e. V.
Wellritzstr. 49
65183 Wiesbaden
www.kubis-wiesbaden.de



MASTERPEACE
WIESBADEN

KULTURBÜRO

DEMOKRATISCHE TEILHABE IN WIESBADEN

Durch die Zusammenarbeit mit „Demokratie leben in Wiesbaden“ integriert der „Paritätische“ grundsätzliche Aspekte der Demokratieförderung in die Konzeptentwicklung des „Kulturbüros“ Wiesbaden.

Das Konzept soll bisherige Aktionen erweitern und über die regelmäßige Vergabe von Freikarten an einkommensschwache Menschen hinaus Kulturschaffende und soziale Organisationen begleiten, gemeinsame Projekte zur kulturellen Teilhabe zu starten. Außerdem soll eine Datenbank mit Fördermöglichkeiten und weiteren Informationen angelegt werden. Es wird eine Schnittstelle zwischen Sozialem und Kulturellem entstehen, Vernetzung geschaffen und eine nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Künstler*innen und Bedürftigen angeregt werden. Niedrigschwellige Zugänge zur Kultur in Wiesbaden sollen auf ganz unterschiedliche Weise geschaffen werden, denn **Teilhabe an kulturellen Ereignissen ist auch gesellschaftliche Teilhabe.**

„Das Recht am kulturellen Leben teilzunehmen ist ein Menschenrecht. Jeder und jede, denen dieses Recht, aus welchen Gründen auch immer, vorenthalten wird, verliert die Möglichkeit, ein wichtiges Recht mit Verantwortung auszuüben. Darüber hinaus trägt der Zugang zu den Künsten und freie künstlerische und kulturelle Ausdrucksfähigkeit zur Entwicklung des kritischen Denkens bei. Verständnis und Respekt werden durch die Begegnung mit Kunst gefördert. Kulturelle Teilhabe schafft demokratischen Bürger*innensinn und sozialen Zusammenhalt.“



KONTAKT:

Wiesbaden – Rheingau-Taunus-Kreis – Regionalgeschäftsstelle
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband, Landesverband Hessen e. V.
Bahnhofstraße 36 | 65185 Wiesbaden

VORTRÄGE

„MOMENT MAL“

Unter dem Titel Moment Mal! Aktion für eine offene Gesellschaft hat sich ein Freundes- und Bekanntenkreis aus unterschiedlichsten Spektren der Wiesbadener Stadtgesellschaft zusammengefunden. Sie eint, dass sie die Mobilisierung der AfD und der mit ihr verwobenen extrem rechten, fremdenfeindlichen oder verschwörungstheoretischen Gruppen und Bewegungen als ernstzunehmende Bedrohung der Demokratie wahrnehmen.

Ihr Anliegen ist die Verteidigung der offenen Gesellschaft gegen die Angriffe der völkisch-nationalistischen Bewegung, deren parlamentarischen Arm mittlerweile die AfD bildet.

Die Akteure von „Moment mal“ sind davon überzeugt, dass die Antworten auf die drängenden Fragen unserer Gesellschaft nur in kooperativen demokratischen Prozessen entwickelt werden können, auf der Basis von allgemeinen Menschenrechten, fairen



inklusive Institutionen und Respekt für die Vielgestaltigkeit des Lebens. Man sieht sich solidarisch mit jeder Aktion der Zivilgesellschaft, von Organisationen, Verbänden oder Parteien, die sich dem von neuer extremer Rechten und AfD ausgerufenem „Kulturkampf“ entgegensetzt.

„Wir wenden uns an die Wiesbadener Stadtgesellschaft“, schreiben die Organisatoren auf ihrer Webseite.

Ein bestimmter Prozentsatz an Wählerinnen und Wählern der AfD weiß durchaus, was diese Partei ihnen bietet – manche Menschen wollen hassen. Solche autoritären Charaktere verachten die Grundlagen der offenen Gesellschaft. Diese Menschen wird man nicht erreichen.



Verhindert werden soll aber das Ausufern der Wählerschaft der AfD in Milieus, die die Wahl der AfD als einen Denkmittel gegen Nichtbeachtung im politischen Prozess fehlinterpretieren oder die sich von der inszenierten Rebellion gegen „die Eliten“ angezogen fühlen. „Wir wollen Zeichen setzen und intellektuelles Rüstzeug bereitstellen.“

Im Rahmen von „Demokratie leben“ wurden daher zwei Vorträge namhafter Experten zum Thema gefördert: Prof. Susan Neimann: Widerstand der Vernunft- Ein Manifest in postfaktischen Zeiten, sowie Fabian Jellonek: Die Identitäre „Bewegung“ - Gedankengut von vorgestern trifft auf Marketing von heute.

Der Vortrag von Susan Neiman fand am 25. Juni im Wiesbadener Rathaus statt. Neiman ist US-amerikanische Philosophieprofessorin, seit kurzem deutsche Staatsbürgerin und Direktorin des Einstein-Forums (Potsdam). Ihr Buch „Widerstand der Vernunft“ stellt einen kritischen Blick auf die Vernebelung der Öffentlichkeit, die Relativierung von Wahrheit und Werten und eine einseitige materialistische Ausrichtung auf Konsum dar.

Protestbewegungen und Protestwahlen sind für sie eine Reaktion auf diese Entwicklung, der sie die Substanz der Aufklärung mit ihrem Bezug zur Wahrheit und Vernunft entgegensetzt.

Der Politikwissenschaftler Fabian Jellonek trug am 25. September im Schlachthof neue Erkenntnisse über die „Identitäre Bewegung“ und ihre Verflechtungen in der rechten Szene vor.

Beide Veranstaltungen waren sehr gut besucht.

KONTAKT:

Martin-Niemöller-Stiftung e.V.

Steingasse 9 | 65183 Wiesbaden

Tel: 0611 9 54 54 86

Mail: niemoellerstiftung@t-online.de | www.martin-niemoeller-stiftung.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Interkulturelles Forum Wiesbaden e.V.

TEXTE: Anja Baumgart-Pietsch

REDAKTION: Gabi Reiter, Christoph Rath und Anja Baumgart-Pietsch

GESTALTUNG: designrichter.de

DRUCK: wir machen druck

AUFLAGE: 1000 Stück

WWW.DEMOKRATIE-LEBEN-IN-WIESBADEN.DE

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



Amt für Soziale Arbeit



demokratie-leben-in-wiesbaden.de